



Stiftung Menschenrechte – Förderstiftung Amnesty International Rechenschaftsbericht für das Jahr 2010

Die Stiftung Menschenrechte – Förderstiftung Amnesty International hat ihre Arbeit im Jahre 2010 kontinuierlich fortgesetzt. Im Jahr 2010 engagierte sich die Stiftung in vier Projekten

- Projekt 1: Konferenz zum Thema „Polizeigewalt in Deutschland“
- Projekt 2: Mit Menschenrechten gegen Armut
- Projekt 3: Lern- und Jugendportal von Amnesty International
- Projekt 4: Jahrbuch Menschenrechte 2011

Erfolg in der Arbeit gegen unrechtmäßige Polizeigewalt

Die Stiftung Menschenrechte hatte auf ihrer Sitzung am 16. Oktober 2009 dem Antrag von Amnesty International zugestimmt, die im Rahmen der Kampagne zu unrechtmäßiger Polizeigewalt geplante Fachkonferenz mit einem finanziellen Beitrag von 40.000 Euro zu unterstützen. Die Fachkonferenz fand am 25. Oktober 2010 in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund statt und war sowohl von ihrer Zusammensetzung der Teilnehmer her wie in den Ergebnissen ein Erfolg. Der zugrunde liegende Amnesty-Bericht „Täter unbekannt – mangelnde Aufklärung von mutmaßlichen Misshandlungen durch die Polizei“

(<http://www.amnestypolizei.de/kampagne/bericht.html>) wurde im Juli 2010 veröffentlicht worden. Jetzt bestand auf der Fachkonferenz die Möglichkeit für Polizeigewerkschafter, Vertreter der Polizeiführungen, Vertreter von Innenministerien, Politikwissenschaftler und Menschenrechtsexperten diesen Bericht zu diskutieren. Amnesty stellte in dieser Kampagne die Forderung nach einer Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte, nach der Einrichtung unabhängiger Untersuchungsmechanismen für mutmaßliche Übergriffe, nach (Video-)Aufzeichnungen von Vorgängen im Polizeigewahrsam und nach Stärkung der Menschenrechtsbildung der Polizei. Diese Forderungen stießen naturgemäß auf unterschiedliche Reaktionen der Konferenzteilnehmer. Zumindest bei der Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte scheint Amnesty zur Realisierung des Vorhabens im Land Berlin beigetragen zu haben.

Dass Aktionen von Amnesty International und anderen Menschenrechtsorganisationen doch nicht so vergebens sind, wie oft unterstellt wird, zeigt die Tatsache, dass diese Kampagne einem ihrer Ziele einen großen Schritt nähergekommen ist: Ab dem 1. Januar dieses Jahres gilt in Berlin die Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte.

Unterstützung Kampagne „Mit Menschenrechten gegen Armut“

Die Konferenz „Wie kommen die Armen zu ihrem Recht?“ fand am 21. und 22. Januar 2010 in Berlin statt, die gemeinsam von Amnesty International und dem Bundesverband des Diakonischen Werkes veranstaltet wurde. Referenten aus Angola, Brasilien, Indien, Tschechien und Deutschland wirkten mit. Eröffnet wurde die Veranstaltung von Monika Lücke (Amnesty International und Stiftung Menschenrechte) und Michael Windfuhr (Diakonisches Werk). Mit einigen Referenten konnten nach der Tagung noch Termine im Auswärtigen Amt wahrgenommen werden.

Zielgruppe der Tagung waren politische Entscheidungsträger, ihre Mitarbeiter und Fachleute aus den Bereichen der Entwicklungszusammenarbeit, Menschenrechte und Sozialpolitik. Die Konferenz wurde von über 70 Teilnehmern besucht.

http://www.amnesty.de/files/Konferenz_Handzettel.pdf

Jugend- und Lernportal für Amnesty goes live

Jugendliche – auch außerhalb des Schulunterrichts - für das Thema Menschenrechte und für die Arbeit von Amnesty International zu interessieren; sie zu involvieren und sie als Unterstützer zu gewinnen; Jugendliche, die bereits Amnesty-Mitglieder sind, zu aktivieren – das sind die ehrgeizigen Ziele des Jugend- und Lernportals von Amnesty International, das die Stiftung Menschenrechte im Jahr 2010 mit 20.000 Euro unterstützt.

Amnesty International hat ein Jugend- und Lernportal entwickelt, das Amnesty als Inhaltsanbieter bei der Zielgruppe etabliert und das Themen setzt. Neben der verständlichen Darstellung von Fakten und Hintergründen geht es bei der Kommunikation mit jugendlichen Zielgruppen vor allem darum, dass Jugendliche sich mit ihren Interessen wiederfinden und eine Plattform zur eigenen Partizipation erhalten. Die Jugendlichen sollen Amnesty als gleichberechtigten Ansprechpartner im Bereich der Menschenrechtsbildung und anderen Menschenrechtsfragen wahrnehmen.

Deshalb stehen interaktive Angebote im Vordergrund. Multimedial aufbereitete Inhalte von Jugendlichen für Jugendliche und die Möglichkeit zur Kommentierung/Diskussion machen die Plattform abwechslungsreich und lebendig. Links zu aktuellen Fällen und Aktionen ermöglichen es, Jugendliche in die Arbeit von Amnesty zu involvieren und vor allem zu aktivieren. Themenspezifische Verlinkungen auf www.amnesty.de stellen Verbindungen zu den Materialien und Angeboten der allgemeinen Amnesty-Webpräsenz her. Material für Multiplikatoren wird u.a. durch die Verknüpfung zur Seite www.amnesty-bildung.de angeboten. <http://redefreiheit.amnesty.de>

Aktuell: Jahrbuch MR 2011

Unter dem Titel *Nothing to hide - nothing to fear? Datenschutz - Transparenz - Solidarität* greift das Jahrbuch Menschenrechte 2011 ein höchst aktuelles und kontroverses Thema auf. Neue Ansätze, insbesondere hinsichtlich eines solidarischen Umgangs mit Daten, und Beiträge zu akuten Gefährdungslagen und gezielten Gegenmaßnahmen sowie ausgewählten Ländersituationen ergeben ein umfassendes Gesamtbild zum Thema Datenschutz. Informationen und Meinungen zur aktuellen Menschenrechtspolitik und zu institutionellen Entwicklungen ergänzen den Band.

Die Zeit schreibt: „Das Jahrbuch Menschenrechte ist rundweg ein Gewinn. Wohltuend, daß sich die Beiträge von einer rein gesinnungsmäßigen Menschenrechtsrhetorik fernhalten. Sie verstehen sich als Teil einer notwendigen Menschenrechtspolitik und wollen vor allem für eines sorgen: Transparenz.“

Die Stiftung Menschenrechte hatte im Oktober 2009 beschlossen, die Produktion des Jahrbuches 2011 mit 10.000 Euro zu unterstützen.

<http://www.jahrbuch-menschenrechte.de>

Finanzen weiterhin stabil

Das Vermögen der Stiftung belief sich zum Jahresende auf 1,21 Mio. Euro und erhöhte sich somit gegenüber dem Vorjahr um rund 20.000,00 Euro. Diese Erhöhung ist im Wesentlichen auf Zustiftungen zurückzuführen. Insgesamt hat die Stiftung mit 61.000 Euro die Arbeit von Amnesty International unterstützt – der höchste Betrag seit Gründung der Stiftung Menschenrechte.

Da die für 2010 beschlossenen Projekte zusammen mit 70.000 Euro den Etat um 9.000 Euro überschreiten, kann dieser Differenzbetrag erst im Laufe des Jahres 2011 zur Verfügung gestellt werden.

Ausblick 2011

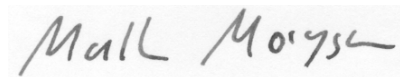
Stifterabende

Um neue Stifter und Spender für die Stiftung Menschenrechte zu werben, finden am 7. April in Berlin und am 12. April in Köln Stifterabende für jeweils 30 Personen statt. Das Kuratorium beschließt, für die Durchführung dieser Veranstaltungen 10.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Die beiden Themen der Stifterabende orientieren sich an den Projekten der Stiftung: nach einem Referat von Gerhart Baum zum Thema „Menschenrechte und Datenschutz“ stellt Frau Selita Gagajewa ihre Arbeit für die Frauenrechte in ihrer Heimatstadt Grosny in Tschetschenien vor. Wie der ganze Nordkaukasus ist die russische Teilrepublik Tschetschenien nach wie vor von vielen Widersprüchen, politischen Spannungen und Gewalt geprägt, die ihre Arbeit nicht leicht machen. Vor diesem Hintergrund will sich das Kuratorium auf seiner nächsten Sitzung mit dem Projekt „Frauenwürde Grosny“ von Frau Gagajewa befassen.

Menschenrechtspreis 2010 / 2011

Das Kuratorium beschließt, den Menschenrechtspreis der deutschen Sektion von Amnesty International mit 10.000,00 Euro zu dotieren. Der Menschenrechtspreis, der eigentlich für 2010 vorgesehen war, wird erst 2011 verliehen, weil die Preisverleihung im Rahmen der Veranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen von Amnesty im Berliner Haus der Kulturen der Welt stattfinden soll. Diese Veranstaltung wird am 27. Mai 2011 sein. Ihr folgt ein Symposium aus Anlass des Jubiläums am 28. und 29. Mai am gleichen Ort. Die Jahresversammlung der deutschen Sektion vom 11. bis 13. Juni 2011 in Köln (dem „Geburtsort“ der deutschen Sektion von Amnesty International) wird ebenfalls den Jubiläumsanlass aufgreifen. Der Preisträger des Menschenrechtspreises wird zu gegebenem Anlass im nächsten Jahr bekannt gegeben. Er steht für eine Rundreise und Vorträge bei den Amnestygruppen nach der Preisverleihung zur Verfügung.

Kronshagen, 4. April 2011

A handwritten signature in black ink on a light-colored background. The signature reads "Mall Moryson" in a cursive, slightly slanted script.

(Dr. Martin Moryson)